



Peter Schallenberg

Die Ressourcen der Erde sind endlich und knapp. Angesichts der wachsenden Weltbevölkerung gewinnen die Fragen des Erhaltens und Verteilens zunehmend an Dringlichkeit. Konflikte und sogar Kriege um den Zugang und die Verteilung sind nicht ausgeschlossen.

Neben den geologischen Ursachen sind hierbei auch ökonomische, ökologische und soziale Restriktionen zu konstatieren. Allerdings können Mangel und Knappheit auch Anreiz zu vermehrter Kooperation oder für die verstärkte Suche nach alternativen Entwicklungspfaden sein.

Angesichts der global verflochtenen Weltwirtschaft und der grenzüberschreitenden Ausbeutung der begrenzten Naturgüter durch internationale Konzerne oder ökonomisch dominierende Staaten wird die Forderung nach einer wirksameren internationalen Ordnungspolitik unausweichlich. Dazu bedarf es sozialetischer Leitlinien, die auch die Nutzungsrechte armer Menschen und Länder sowie die Rücksicht auf zukünftige Generationen berücksichtigen. Die Christliche Sozialethik wird sich dieser Frage zukünftig verstärkt stellen müssen.

Folgerichtig steht das Thema Ressourcenkonflikte sowohl in der vorliegenden Ausgabe von Amosinternational als auch beim diesjährigen Berliner Werkstattgespräch der SozialethikerInnen im Zentrum. Hier werden Fragen der Gerechtigkeit und des weltweiten Schutzes der Menschenrechte im Zusammenhang mit den Ressourcen-Konflikten diskutiert. Dabei geht es vornehmlich um Fragen der ökologischen und sozialen (Folge-)kosten, die verbunden sind mit der Gewinnung und der meist fehlenden Beteiligung der oft

## Die Nutzung der Erdengüter gerecht und nachhaltig gestalten

armen Ursprungsländer am Gewinn, der durch Nutzung bzw. Verkauf der Ressourcen erzielt wird. Neben den ökonomischen Konflikten dürfen jedoch vor allem die Probleme nicht unterschlagen werden, die durch die Übernutzung von Naturgütern entstehen, die alle Menschen zum Leben brauchen. Dazu gehört an erster Stelle sauberes Wasser. Die bekannten bisherigen Auseinandersetzungen um Öl und Gas könnten gar in Zukunft durch „Kriege um Wasser“ als der neuen und verschärften Art des Konfliktes abgelöst werden. Mit einigen dieser Fragen beschäftigen sich die Autoren des vorliegenden Heftes.

Andreas Lienkamp führt in das Thema ein; er führt mögliche Konflikt-Konstellationen vor Augen und stellt ihnen schöpfungstheologische Überlegungen gegenüber, die die Eigentümerschaft an der Natur kritisch hinterfragen und die universale Zweckbestimmung der Erdengüter verdeutlichen. Abschließend zieht er Schlussfolgerungen für die politische Praxis.

Heidi Feldt untersucht, ob die in den letzten Jahren entwickelten nationalen Rohstoffstrategien (die der Bundesregierung wurde 2010 veröffentlicht) den Herausforderungen an eine globale Rohstoffpolitik angemessen sind.

Friedel Hütz-Adams nimmt die sogenannten Seltenen Erden in den Blick, seltene Metalle, die für moderne Technologien wichtig sind, deren Förderung jedoch auch aus ethischer Sicht nicht unproblematisch ist. Durch die zunehmende Nachfrage wird die Brisanz ver-

stärkt, so dass die Formulierung und Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards geboten erscheint.

Brigitta Herrmann macht darauf aufmerksam, dass bei der Gewinnung von Rohstoffen vielfältig Menschenrechtsverletzungen geschehen können, etwa durch Missachtung der Rechte auf Ernährung, Gesundheit, sauberes Wasser und auf Bildung, etwa dann, wenn Kinder in Bergwerken arbeiten müssen, statt in die Schule gehen zu können. Im Zuge der Auseinandersetzung um den Abbau wertvoller Rohstoffe kommt es oft auch zu Beschränkungen der Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Garanten für die Einhaltung dieser Rechte müssen gemäß UN-Sozialpakt zuvorderst die Staaten und die Staatengemeinschaft sein. Ebenso werden die Selbstverpflichtung der Unternehmen im Global Compact kritisch analysiert und die Macht des Konsumenten angesprochen.

Jochen Ostheimer beleuchtet einen „heimischen Ressourcenkonflikt“: die Energiewende, die durch die Diskussionen in der neuen Bundesregierung weiter an Aktualität gewinnt.

Den Abschluss der Beiträge zum Themenschwerpunkt bildet ein Vortrag zum Thema Schöpfungsverantwortung von Peter Klasvogt.

Zusätzlich finden Sie neben einem Bericht über die französischen Sozialwochen zum Thema „Arbeit und Arbeitslosigkeit“ einen Kommentar von Joachim Wiemeyer zum apostolischen Schreiben „Evangelii gaudium“.